

# Angenommen...

## Bibelarbeit für Jugendliche zu **Römer 15,7** (Jahreslosung 2015)

# Angenommen

---

### Inhalt

1. Verschieden sein – schön oder schwierig? .....	1
2. So war's im alten Rom .....	2
3. Nehmen wir mal an – Römer 15,7 .....	4
3.1. Drei Schritte .....	5
3.1.1. Erfahren: Christus hat mich angenommen .....	5
3.1.2. Mich selbst annehmen .....	8
3.1.3. Andere annehmen wie Christus .....	9
4. Worum es eigentlich geht .....	11

### Vorbemerkung:

Das Kleingedruckte kann und sollte vermutlich wegfallen!

## 1. Verschieden sein – schön oder schwierig?

Wir alle sind Menschen.  
Und trotzdem nicht gleich.  
Sondern sehr verschieden:  
In unserem Aussehen und Alter,  
in unserem Geschlecht, Geschmack und Glauben,  
in unseren Gaben und Grenzen,  
in der Intelligenz und bei unseren Interessen,  
in unserem Denken, Fühlen, Wollen und Verstehen,  
in allem.

Das macht das Leben spannend im doppelten Sinne, nämlich:

- schön

- und schwierig.

Oder ganz schön oder ganz schwierig oder ganz schön schwierig...

Oder je nachdem...

Dass wir unterschiedlich sind,

damit kann es einem sehr unterschiedlich gehen!

Das kann man sehr unterschiedlich erleben und bewerten!

Wie geht es euch damit?

Oder wie kann es einem damit gehen?

Ich denke, wir sollten das mal ein bisschen sportlich zusammentragen:

Welche Seite gewinnt?

- **Pro und Kontraspiel: Wir sind verschieden:  
Das ist schön ↔ Das ist schwierig**

2 Parteien zu je 2 - 3 Rednern:

Verschieden sein ist schön ↔ Verschieden sein ist schwierig.

Jeder 1 Minute Redezeit – Beide Parteien abwechselnd.

Zum Schluss hat der Wortführer jeder Partei nochmal ½ Minute Redezeit.

Gesamtkreis entscheidet, welche Partei die besseren Argumente hatte!

## 2. So war's im alten Rom

Weiß nicht, ob's bei uns manchmal zugeht **wie im alten Rom**.

Jedenfalls waren die Christen im alten Rom in einer **Beziehungskrise**.

Die einen verstanden die anderen nicht mehr:

Jeder hatte Recht und machte es richtig!

Das Problem:

Jeder hatte anders Recht und machte es anders richtig!

Und das machte das Miteinander nicht nur recht schwierig, sondern richtig schwierig.

Wie wir auch waren sie unterschiedlich alt,

hatten unterschiedliche Berufe und Ausbildungen,

hatten unterschiedlichen Intelligenzquotienten

und ganz unterschiedlichen Geschmack.

Es waren auch Einheimische und Fremde, die zugezogen waren, auch Ausländer.

Was es aber richtig kompliziert machte:

Die einen kamen aus dem **Judentum**, kannten den GOTT Israels schon lange und hatten nun Jesus kennengelernt als Gottes Sohn und als Messias, als Christus.

Sie glaubten an Ihn.

Aber sie waren als Juden beschnitten und beschnitten ihre Kinder weiter.

Sie hielten den Sabbat und alle biblischen Feste.

Und natürlich hatte man am Sabbat Gottesdienst zu halten und zu allen Festen.

Sie aßen kosher, also nach den jüdischen Reinheitsvorschriften.

Fleisch aßen sie gar keins, wenn es nicht kosher war.

Das meiste Fleisch wurde im römischen Reich unter Anrufung irgendwelcher Götter und Götzen geschlachtet.

Von daher sagten sie:

Ein Christ darf gar kein Fleisch essen, sonst nimmt er geistlichen Schaden, er zieht sich Dämonen mit rein, die im Götzendienst aktiv sind.

Und sie hielten auch die Tora, das biblische Gesetz ein,

denn schließlich hat Jesus gesagt,

*er sei nicht gekommen das Gesetz aufzuheben, sondern zu erfüllen.*

*Und eher vergehen Himmel und Erde,*

*als dass der kleinste Buchstaben oder i-Punkt aus dem Gesetz, der Thora vergeht.*

*Deshalb ist das zu lehren und zu praktizieren,*

*sonst kommt man nicht weit bei Gott oder gar nicht in den Himmel.*

*Jesus ermöglicht Seinen Nachfolgern und fordert von ihnen,*

*noch gerechter zu sein als die Pharisäer,*

*also das Gesetz noch viel konsequenter zu halten*

*als die Juden, die nicht an Jesus glauben.*

Nachzulesen in Matthäus 5,17-20.

Demzufolge waren die von der anderen Fraktion gar keine richtigen Christen, sondern immer noch halbe Heiden!

Die hatten die Wahrheit noch nicht wirklich erkannt!

Ihr Lebenswandel passte überhaupt nicht zu Gott.

Und an dem Tag Gottesdienst zu halten, der der Sonne geweiht war, das war doch Götzendienst und nicht Gottesdienst!

**Die Gegenfraktion** kam nicht aus dem Judentum, das waren **Griechen und Römer** und Germanen und sonstwas.

Beschneidung war für sie eine Verstümmelung des Körpers.

Den Sabbat kannten und hielten sie nicht, ist ja nur ein Zeichen von Faulheit.

Gott hat alle Tage geschaffen, da ist jeder Tag gleich,

da kann man arbeiten oder feiern, wie man will.

Am Sabbat hatten sie jedenfalls nicht frei wie die Juden.

Also feierten sie den Gottesdienst am Sonntag,

dem Auferstehungstag, vor Sonnenaufgang,

und im Anschluss, also so um 6.00 oder 7.00 Uhr, gingen sie arbeiten.

Auch die anderen Feste der Bibel kannten sie nicht .

Warum soll man Israels Feste feiern?

Was haben denn die mit Jesus zu tun?

Gegessen haben sie alles, was es gab, egal wo es herkam.

Ob das in irgendwelchen Götzentempeln geschlachtet wurde, war ihnen Wurst,

denn die Götzen sind ja Nichtse,

und vor dem, was nichts ist, muss man keine Angst haben.

Na und das Gesetz – was soll das denn?

Wir kommen doch durch Jesus zu Gott

und nicht dadurch, dass wir irgendwelche Vorschriften halten!

Das war doch alles hinterwäldlerisch,

das kam doch nur aus dem winzigen Israel, im hinteren Osten.

Wir proklamieren ein globales, freies Christentum!

Wir leben doch in der Welthauptstadt Rom,

nicht in der kleinen Wüstenprovinz im Osten, in Judäa.

Außerdem hat Jesus gesagt:

*Ihr werdet die Wahrheit erkennen,*

*und die Wahrheit wird euch frei machen.*

*Wenn euch der Sohn frei macht, dann seid ihr wirklich frei!*

Nachzulesen in Johannes 8,32-36.

Also sind wir frei von dem ganzen Kram, an dem die anderen noch festhalten.

Die von der anderen Fraktion, das sind doch noch gar keine richtigen Christen,

sondern mehr Juden als Christen,

kleinkarierte Krümelkacker, gesetzlich, ängstlich,

die haben doch überhaupt noch nicht kapiert, weshalb Jesus gekommen ist....

**Beziehungskrise**, und zwar kräftig.

Eigentlich ging das nicht miteinander.

Wenigstens 2 Fragen waren zu klären:

1. Wer hat Recht?

(2. Wie sollen sie miteinander umgehen?)

→ Was würdet ihr sagen? GESPRÄCH

→ KLEINGRUPPENGESPRÄCHE (jeweils ca. 3 Leute)

**Römer 14,1 – 15,13** still durchlesen und herausfiltern:

Was sagt Paulus zu den beiden Fragen:

1. Wer hat Recht?
2. Wie sollen sie in Rom miteinander umgehen?

→ Anschließend Kurzberichte, Ergebnisse zusammentragen

(Der Textzusammenhang / Kontext ist wichtig!

Es geht z.B. hier nicht darum, Christen und ihr Verhalten anzunehmen, die in Sünde leben und das rechtfertigen, die sich weigern, umzukehren!)

### 3. Nehmen wir mal an – Römer 15,7

Ein Kernsatz zur Lösung der Beziehungskrise der Römer und vielleicht auch von Nicht-Römern ist die Losung des Jahres.

Es geht also tatsächlich nicht nur um eine Losung, sondern um die Lösung!

Deshalb: Nicht nur Jahreslosung, sondern Lebensregel:

***Nehmt einander an, wie Christus euch angenommen hat zu Gottes Lob.***

Nehmen wir mal an:

4 x steht das im Römerbrief,

und zwar nur in diesen Versen: 14,1+3 und 15,7 (dort 2 x)

***Nehmt ein-ander an:***

In dem Wort *einander* steckt das Wort ***ander(s)*** drin – im Deutschen wie im Griechischen.

Also: Wir dürfen anders sein!

Jeder ist anders als der andere.

Das ist sogar von Gott so gewollt.

Gott hat schon dafür gesorgt, dass keine Schneeflocke der anderen gleicht, auch kein Baum dem anderen.

Gott ist kreativ und liebt die Vielfalt.

Und das wird in jedem Menschen deutlich.

Du, und du, und du, und du bist einzigartig! Unvergleichlich.

Du musst dich gar nicht mit anderen vergleichen!

Du bist anders als die anderen – und das ist in Ordnung.

Die anderen sind anders als du – das ist auch in Ordnung.

Jeder von uns Menschen ist ein einzigartiger Gedanke Gottes.

Das ist unser Ursprung.

Und jeder von uns soll zu Gottes Ehre da sein.

Das ist der tiefste Sinn und das tiefste Ziel unseres Lebens:

Unser Leben hat einen Ursprung, und es hat ein Ziel,

und deshalb hat es einen tiefen Sinn!

Das dürfen wir annehmen.

Und deshalb uns und andere annehmen.

Die Jahreslosung steht in einem Textzusammenhang.

Und die einzelnen Worte im Urtext bedeuten mehr, als ein einzelnes Wort im Deutschen wiedergeben kann.

Man könnte oder müsste die Jahreslosung z.B. folgendermaßen ganz ausführlich übersetzen:

*Gott ist Chef!*

*Und Gott ist Richter, nur ER.*

*IHM gehören wir alle – egal, wie unterschiedlich wir sind und glauben:*

***Deshalb: Nehmt einander auf und an,***

***nehmt einander auf in eure Häuser und in eure Gemeinschaft,lasst einander willkommen sein!***

*Bittet einander um Hilfe und helft euch gegenseitig!  
Nehmt einander mit auf euren Wegen und nehmt auch die dazu, die anders sind,  
aber demselben Herrn gehören und Ihm folgen!  
Nehmt einander auf und an aufgrund der Tatsache,  
dass (der) Christus euch in Seine volle Gemeinschaft aufgenommen hat.  
Nehmt einander an **genauso wie (der) Christus**, der Messias **euch angenommen hat.***

*Tut das **zu Gottes Ehre.***

*In dem allen geht es um Gottes Ehre!*

*Gottes Herrlichkeit soll bei euch aufleuchten!*

*Dazu hat Christus euch angenommen: Ihr sollt in Gottes Herrlichkeit gelangen – alle miteinander!*

*Um Gottes Ehre und Würde willen, um Sein Ansehen zu wahren, nehmt nun auch einander an!*

*Es geht nicht um die Pflege eurer religiösen Hobbys*

*sondern darum, dass ihr einmütig (wie) aus einem Mund*

*den Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus verherrlicht, erhebt, ehrt, rühmt und preist!*

*Seid gemeinsam zu Seiner Ehre da! Das ist das Ziel!*

### 3.1. Drei Schritte

Um das Leben zu können, sind 3 Schritte nötig:<sup>1</sup>

1. Erfahren: Christus hat mich angenommen
2. Deshalb mich selber annehmen
3. Die anderen annehmen)

#### 3.1.1. Erfahren: Christus hat mich angenommen

Hinweis auf Stille-Zeit-Texte und erste Bibelarbeit<sup>2</sup>

Zeichen der Annahme ist für die Christen das **Kreuz**.

Das Kreuz hat 4 Seiten, 4 Pole.

So hat auch die Annahme durch JXP 4 Seiten, 4 Pole:<sup>3</sup>

- Christus nimmt uns freiwillig an (Entschiedenheit)
- Christus nimmt uns vorleistungsfrei an (Gnade)
- Christus nimmt uns für immer an (Treue)
- Christus nimmt uns wirkungsvoll an. (Früchte der Gnade)

#### 1. Christus nimmt uns freiwillig an.

Niemand hat Ihn dazu gezwungen.

Wir nicht und Gott nicht.

Er wollte es so.

Er will uns.

Er will dich und mich.

Christus hat Sein Leben freiwillig für uns gegeben.

<sup>1</sup> Vieles vom Folgenden ist entnommen aus: Konstantin Mascher, Nehmen wir mal an, in: Brennpunkt Seelsorge 2015-1; Nr. 167, OJC, Reichelsheim

<sup>2</sup> Vorgeschlagen zur Stillen Zeit früh sind: Joh 4,1-30 oder Joh 8,1-11; Mark 10,17-22; Joh 13,1-20; Römer 5,1-11. Die erste Bibelarbeit wurde (von einem Kollegen) über Luk 7,36-50 gehalten.

<sup>3</sup> Vgl. Konstantin Maschner, Nehmen wir mal an. Predigt zur Jahreslosung 2015 in: Brennpunkt Seelsorge, 1-2015, Nr. 167, OJC (Hrsg.), S. 4ff

Der Wert einer Sache wird dadurch bestimmt, was einer bereit ist, dafür zu zahlen.

(Beispiel Kunstmarkt...)

Für jeden einzelnen von uns, auch wenn nur dich oder mich gäbe,  
hat Jesus mit Seinem Leben bezahlt.

So wertvoll sind wir Ihm.

Das hat Er so festgelegt.

Von sich aus.

Wir haben dazu nichts getan.

Und wir können unseren Wert durch nichts steigern.

Er ist schon unermesslich hoch.

Christus hat uns angenommen – aus freier Entscheidung.

## 2. Christus nimmt uns vorleistungsfrei an.

Keiner von uns hat dazu etwas beigetragen.

Keiner von uns kann etwas dazu beitragen.

Keiner von uns muss dazu etwas beitragen.

2 Bibelstellen dazu:

*Christus ist für Gottlose gestorben.*

*Gott erweist Seine Liebe zu uns darin,*

*dass Christus für uns gestorben ist, als wir noch Sünder waren.*

Röm 5,6-8 i.A.

*Wir werden ohne Verdienst - als Geschenk –*

*gerecht aus seiner Gnade durch die Erlösung, die durch Christus Jesus geschehen ist.*

Röm 3,24

## 3. Christus nimmt uns für immer an

1. Für unser Leben auf der Erde.

2. Für eine ganze Ewigkeit

Was Christus entschieden hat, bleibt.

Wir ändern das nicht.

Auf Jesus ist Verlass.

Er ist treu, sogar wenn wir untreu werden.<sup>4</sup>

Also: Du kannst dich felsenfest für immer darauf verlassen,  
dass Christus dich angenommen hat!

Bei Menschen ändert das sich manchmal.

Die stehen eine Weile zu dir.

Und plötzlich lassen sie dich im Stich oder wenden sich sogar gegen dich.

Das sind mit die schwierigsten Erfahrungen, die wir machen können,

wenn aus Freunden Feinde werden,

wenn Freundschaften und Beziehungen in die Brüche gehen.

Das sieht bei Jesus ganz anders aus.

Was Er sagt und tut, gilt. Für immer.

Das nimmt Er nicht zurück.

Das überlegt Er sich nicht plötzlich anders.

---

<sup>4</sup> 2 Tim 2,13

Du kannst dich darauf verlassen. Ewig verlassen.  
D.h. nicht nur im Leben hier,  
sondern nach dem Tod auch noch.

#### **4. Seine Annahme ist wirkungsvoll, d.h. sie setzt Leben frei und lässt Neues wachsen.**

Jesus nimmt uns an, wie wir sind, aber Seine Liebe lässt uns nicht, wie wir sind.  
Liebe setzt immer frei.  
Liebe hat immer Folgen.  
Es gibt nichts, was einen Menschen so ändert wie Liebe.  
Er liebt uns so, dass wir immer mehr so werden, wie Gott uns gemeint hat.  
Jesus legt uns nicht fest: Du bist so und bleibst so.  
Aus dir wird nie etwas...!  
Habt ihr schon mal so was gehört?  
Jesus sagt und bewirkt das Gegenteil:  
Du darfst aufblühen, dich entfalten.  
Und es soll das in deinem Leben sichtbar werden, was Gott sich bei Dir gedacht hat.  
Da wächst was.  
Da wird was neu.  
Die Bibel redet da von Frucht.<sup>5</sup>  
Da kriegen andere immer mehr Geschmack an dir,  
weil sie etwas von Jesus an dir entdecken.  
Annahme, Liebe macht neu!  
Nicht nur der Mai macht alles neu in der Natur,  
sondern die Liebe macht Deine Natur neu!  
Wer geliebt wird, ändert sich zum Positiven.  
Das geht gar nicht anders!  
Das darfst du erfahren.  
Du erfährst es, wenn du es dir sagen lässt.  
Z.B. von mir jetzt.  
Und wenn du dich drauf einlässt.  
Also es glaubst.  
Wenn du zu Jesus sagst:  
Weil Du mich angenommen hast, komme ich jetzt zu Dir.  
Ich will Dir nahe sein.  
Ich will Dich auch annehmen.  
Liebe und Annahme ist ja immer etwas Gegenseitiges!  
Je näher du Jesus kommst, desto stärker erlebst du Seine Annahme!  
Das kann passieren, wenn du Sein Wort liest.  
Das kann passieren, wenn du betest.  
Das kann passieren, wenn du zum Abendmahl gehst.  
Das kann passieren, wenn du dich segnen lässt, persönlich, von einem Seelsorger.  
Da vermutlich besonders.  
(Hinweis Segnungsabend)  
Da kannst du die Annahme durch Jesus erfahren.  
Oft geschieht das nämlich durch Menschen,  
die mit Jesus leben und weitergeben können, was Jesus ihnen gibt.

---

<sup>5</sup> Vgl. Gal 5,22f

### 3.1.2. Mich selbst annehmen

Wenn Jesus dich angenommen hat,  
dann darfst und kannst du dich auch selbst annehmen.  
Ich kann es auch noch deutlicher sagen:  
Wenn Jesus und Gott der Vater und der Heilige Geist  
und ein ganzer Himmel dich annehmen,  
dann wäre es Ungehorsam gegen Gott, wenn du dich nicht annimmst.  
Du darfst Ja zu dir sagen und sollst das auch:  
Zu deinem Aussehen,  
zu deinem Geschlecht,  
zu deinen Gaben,  
auch zu den Grenzen und Gefahren, die du hast:  
Du musst nicht alles können und nicht alles sein.  
Es gibt keinen Grund,  
dass du dich verachtetest oder gar hasst.  
Das kann ein richtiges Problem sein!  
Viele haben heute mit Selbstablehnung zu tun!  
Und das hat krasse Folgen!  
Keine guten!  
Das ist zerstörerisch für dich und andere!  
(Die extremste Folge wäre Selbstmord!)

Wenn du da Probleme hast, mit der Selbstannahme, bist du damit nicht allein.  
Das geht andern auch so.  
Du solltest damit nicht allein bleiben, sondern dringend Hilfe suchen:  
Wie komme ich raus aus dieser Selbstablehnung, aus diesem Selbsthass?  
Du kannst hier auf der Rüstzeit einen Mitarbeiter ansprechen...  
Da darfst und solltest lernen, dich selber anzunehmen.  
Das ist ganz wichtig.

Eine kleine Übung dazu:  
Stell dich mal jeden Tag vor den Spiegel, und dann bete **Psalm 139,14**.

- Wer weiß, was dort steht?
- Bzw.: Wer liest diesen Vers mal vor?

Ohne Selbstannahme kommst du weder mit dir selber  
noch mit Gott noch mit anderen zurecht.<sup>6</sup>

Übrigens ist es so:  
Wenn wir uns selber minderwertig fühlen,  
dann werten wir andere ab – damit wir selber ein bisschen besser dastehen...  
Wer es also nötig hat, andere runter zu machen,  
hat in Wahrheit selber ein Problem.  
Und wir lehnen oft das bei anderen ab, womit wir bei uns selber nicht klarkommen!  
Das heißt auch: Wir können andere nicht annehmen,  
wenn wir uns selber nicht angenommen haben!  
Also frage dich mal:  
→ Was kann ich an mir nicht leiden?  
→ Was verachte ich bei mir selber?  
Stell dich dem!

<sup>6</sup> Selbstannahme ist tatsächlich eine geistliche Aufgabe!

Und dann darfst du damit echt weiterkommen.  
 Und wenn du damit weiterkommst,  
 gelingt es dir auch immer besser, andere anzunehmen.  
 Wenn du erfährst, wie Christus dich angenommen hat,  
 dann kannst du davon weitergeben,  
 dann kannst du auch immer besser andere annehmen.  
 Andere annehmen bedeutet also nichts anderes als:  
 Weitergeben, was ich selber empfangen habe.  
 Ich muss das nicht künstlich produzieren.  
 Ich darf es empfangen, mir schenken lassen,  
 und dann weitergeben, weiter schenken.  
 Und dabei werde ich selber nicht ärmer,  
 sondern mein Leben wird immer reicher durch die anderen, die ich annehme.  
 Wenn das nichts ist!

### 3.1.3. Andere annehmen wie Christus

Andere annehmen wie Christus:

D.h. ich orientiere mich daran,  
 wie Christus mich angenommen hat  
 und gebe das weiter, ahme das nach.

Wir können da wieder die 4 Punkte nehmen, wie Christus uns angenommen hat,  
 das Kreuz der Annahme mit den 4 Seiten:

#### 1. Aus Entscheidung

Die Bibel verlangt nicht, dass uns jeder sympathisch sein muss.  
 Die Bibel verlangt nicht, dass wir allen in allem zustimmen müssen.  
 Die Bibel verlangt nicht, dass wir für alle positive Gefühle haben müssen.  
 In der Bibel ist Liebe und Annahme zunächst kein Gefühl, sondern eine Entscheidung.  
 Ich übernehme Verantwortung für meine Gedanken und Gefühle!  
 Es gehört zu meiner Menschenwürde, dass ich Verantwortung habe  
 und mich deshalb entscheiden kann und muss.  
*Ändert euch, lasst euch verändern und verwandeln  
 durch Erneuerung eurer Gesinnung,  
 damit ihr prüfen könnt, was Gottes Wille ist. – Röm 12,2*  
 Ich entscheide mich, den anderen anzunehmen, weil er von Christus angenommen ist.  
 Was ich selber erfahren habe, gebe ich weiter.  
 Wie Jesus zu mir ist, will ich zu anderen sein.  
 Der andere hat seine Daseinsberechtigung wie ich.  
 Das akzeptiere ich.  
 Er darf anders sein als ich, muss nicht so sein wie ich.  
 Ich sage ja dazu.

#### 2. Ohne Vorleistung

Ich stelle dem anderen keine Bedingungen, wie er sein muss.  
 Er hat das Recht zu sein, wie er ist.

Er muss nicht meinen Erwartungen entsprechen.  
Ich entlasse ihn aus meinen Erwartungen und Vorstellungen.

### 3. Zuverlässig

Wie kann ich jemanden treu und zuverlässig annehmen?

Indem ich zuhöre.

Wir haben zwei Ohren und nur einen Mund.

Nein, wir wissen noch nicht alles über den anderen.

Ich kenne dich noch nicht richtig.

Ich habe Interesse an dir und möchte dich kennenlernen.

*Gott, hilf uns, dass wir nicht verachten oder bekämpfen,  
was wir nicht verstehen, betete mal einer (William Penn).*

Ich bleibe bei meiner Entscheidung, den anderen anzunehmen.

Ich will mich da als zuverlässig erweisen.

Auch wenn der andere sich oder sein Verhalten ändert.

Ich zeige meine Überlegenheit, indem ich ihn annehme. Trotzdem.

Zunächst heißt das ganz oft: Erst einmal zuhören und verstehen.

Übrigens:

Übereinander reden macht uns zu Unmenschen.

Miteinander reden macht uns zu Menschen.

### 4. Das Leben des anderen fördern

Ich möchte mit dafür sorgen, dass es ihm gut geht.

Es soll das aus seinem Leben herauskommen, was Gott hineingelegt hat.

Dazu möchte ich helfen.

Wenn mir der andere Not macht, kann ich daran wachsen und reifen.

Der andere darf auch an mir wachsen und reifen.

Deshalb enthalte ich ihm die Wahrheit nicht vor.

Wenn ich dem anderen die Wahrheit vorenthalte,

nehme ich ihn gerade nicht an, er ist mir egal

und ich lasse ihn ins Verderben rennen!

In 3. Mose 19, unmittelbar vor dem bekannten Vers 18:

*Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst,*

steht Vers 17:

*Du sollst deinen Bruder nicht hassen in deinem Herzen,*

*sondern du sollt deinen Nächsten zurechtweisen,*

*damit du nicht seinetwegen Schuld tragen musst.*

Zunächst ist die Jahreslosung Christen gesagt:

*Nehmt einander an...*

Erkennt einander als Christen an und behandelt einander als solche,

auch wenn ihr in vielen kleineren und unbedeutenden Angelegenheiten unterschiedlicher Meinung seid!<sup>7</sup>

Empfangt einander in euren Herzen.

Also: Ich mach mein Herz für den anderen auf.

Es kann auch heißen, die Arme aufmachen, jemanden mal umarmen.

Selbst wenn er ganz anders glaubt und tickt als ich.

---

<sup>7</sup> Barnes, e-sword

Einander annehmen bedeutet auch:

Einander besuchen,  
einander das Haus öffnen,  
miteinander essen,  
miteinander beten,  
miteinander Gott loben.

Den anderen annehmen heißt, ich lasse mir von ihm helfen.  
Und helfe ihm, wenn er es braucht.

**Fragen**, die etwas mit der Annahme des Anderen zu tun haben:

Könnte ich den anderen

- in mein Haus / Zimmer aufnehmen
- zum Essen einladen
- umarmen
- um Hilfe bitten
- meine Hilfe anbieten
- ermutigen
- ermahnen, korrigieren, zurechtweisen

Muss das wirklich sein, fragt jetzt vielleicht jemand.

Haben die anderen das wirklich verdient?

Nein, haben sie vielleicht nicht.

Aber darum geht es auch nicht!

- Worum geht es denn eigentlich in der Jahreslosung?

*Nehmt einander an, wie Christus euch angenommen hat zu Gottes Lob.*

- Wer entdeckt, worum es da letztlich und eigentlich geht??

→ → Es geht um Gottes Ehre!

#### 4. Worum es eigentlich geht

Es geht nicht um Gefühle!

Es geht nicht um Sympathie und Antipathie.

Es geht auch gar nicht zuerst um Dich und mich.

Es geht zuerst um Gott!

In der Bibel immer!

Es geht zuerst um Gott!

Gottes Ehre!

*Nehmt einander an, wie Christus euch angenommen hat  
zu Gottes Lob, zu Gottes Ehre, zu Gottes Herrlichkeit, Verherrlichung,  
damit Gottes Ansehen Gewicht hat!*

- Worauf bezieht sich das wohl:  
*Zu Gottes Ehre oder Herrlichkeit?*
- Hat Christus uns zu Gottes Ehre und Herrlichkeit angenommen  
oder sollen wir einander zu Gottes Ehre und Herrlichkeit annehmen?

Beides!

Wir Menschen sind zu Gottes Bild, Gegenüber geschaffen.

Da soll etwas von Gott aufleuchten.

Jeder Mensch spiegelt etwas von Gott wider.

Manchmal ist da wenig zu erkennen.

Jesus kam, damit Gott wieder zum Zug kommt.

Das Ziel von Jesus war immer Gottes Ehre.

Er hat uns angenommen, für uns alles bezahlt,

damit wir wieder zu Gottes Ehre leben können!

- ... *dass wir etwas sind zum Lob von Gottes Ehre und Herrlichkeit*

heißt es immer wieder im Epheserbrief und anderswo.<sup>8</sup>

Und Christus hat uns angenommen,

damit ihr zur Herrlichkeit Gottes gelangen, damit wir „in den Himmel kommen“,

um für immer bei Gott zu sein!

Wir sollen Gottes Herrlichkeit teilen.

Und daraus folgt:

**nehmt einander zur Ehre Gottes an.**

Jesus hat die Gemeinde nicht als Wohlfühl-Kuschel-Club gegründet,

wo einer den anderen nur bestätigt...

Hauptbestimmung der Gemeinde ist Gott zu ehren!

Nichts anderes!

Oder alles andere später!

Alles andere gehört dazu oder muss dazu gehören

und dazu führen, dass Gott geehrt wird!

Ein zerstrittener Haufen frommer Egoisten, die sich vielleicht noch bekriegen,

trägt nicht zu Gottes Ehre bei, sondern dient zu Gottes Schande.

Ehrt unser Miteinander in der Gemeinde Gott?

Das ist auch vorher der unmittelbare Zusammenhang mit unserer Jahreslosung:

*... damit ihr einmütig mit einem Munde*

*den Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus*

*verherrlicht, erhebt, ehrt, rühmt und preist!*

(die Übersetzung „lobt“ – Luther – ist m.E. zu schwach)

Wenn ihr einander nicht annehmt,

könnt ihr Gott nicht *einmütig mit einem Munde ehren, rühmen, verherrlichen und preisen*,

dann verfehlt ihr euren Zweck als Gemeinde und als einzelne Gläubige!

Dann nutzen eure ganzen Anbetungslieder und Worshipsongs nichts, gar nichts!

Dann sind sie Gotteslästerung!

Es geht um Gott.

Um Gottes willen, um Gottes Ehre willen, damit Gott zum Zug kommt:

Lass dich von Gott annehmen,

nimm dich selber an

und nimm die anderen an.

Wo Gott so zum Zug kommt,

kommt unser Leben auf die richtige Schiene.

Da geht die Post ab und wir kommen ans Ziel.

*Nehmt einander an, wie Christus uns angenommen hat zu Gottes Lob.*

<sup>8</sup> Eph 1,6-8.12.18